

Wichtigste Fakten zum Experimentierartikel, das heisst über die Pilotversuche mit Cannabis. Wissen Sie:

- dass gemäss Art. 5.2 der Bundesverfassung staatliches Handeln im öffentlichen Interesse liegen muss? Wer die Versuchsanordnung gelesen hat, wird feststellen, dass diese Experimente mit Kiffen (es sind ca. 3% der ganzen Bevölkerung, welche schon einmal Cannabis konsumiert haben) ihre Gesundheit zusätzlich belasten, Cannabis verharmlosen, den Schwarzmarkt fördern und die Sicherheit der Bevölkerung gefährden und deshalb nicht im öffentlichen Interesse sind.
- dass trotz deutlicher Ablehnung der Cannabis-Initiative mit 63% und der Droleg-Initiative mit 74% der Bevölkerung mit den vorgesehenen 26 Verordnungen die 6 wichtigsten Artikel des Betäubungsmittelgesetzes ausser Kraft gesetzt werden? Dies entspricht einer klaren Missachtung des Volkswillens und öffnet Tür und Tor für weitere «Menschenversuche».
- dass die Bedingungen für eine Versuchsteilnahme sehr dürftig sind: 18-jährig und Konsument des Wirkungstyps Cannabis? Es fehlen Bestimmungen wie Schweizer Bürger/-in, geregeltes Arbeitsverhältnis, kein Bezug von Sozialhilfegeldern oder einer Invalidenrente, damit die Betäubungsmittel selbst finanziert werden können. Mit dem Strassenverkehrsgesetz (SVG) nicht vereinbar und gegen die Rechtsgleichheit ist aber vor allem, dass der Fahrzeugausweis **nicht** abgegeben werden muss!
- dass die Studienteilnehmenden die Höhe ihres Cannabiskonsums selbst bestimmen können, und sie die bezogenen Cannabisprodukte zuhause konsumieren sollen? So ist es wahrscheinlich, dass sie missbräuchlich die bezogenen Cannabisprodukte (Betäubungsmittel) weitergeben werden und dabei ein gutes Geschäft machen, da eine ständige Kontrolle unmöglich ist. Dabei werden Cannabisprodukte trotz dem viel zitierten Jugendschutz in Kinderhände geraten.
- dass die vorgesehene Höchstmenge 10 Gramm Cannabis pro Monat beträgt, und diese Menge den Stoff liefert für 500 herkömmliche Joint, 1000 E-Joints oder 100 Joints mit sehr hohem THC-Gehalt von 20% (wie hochprozentiger Schnaps!)? In den 68-Jahren war der Rauschgiftgehalt von Marihuana um ca. 1 bis 3%! (S. Cannabisbericht der EKDF).
- dass Jerry Rubin, der bekannte Kämpfer für einen freien Zugang zu Cannabis folgende Aussagen gemacht hat: «Wenn du high bist, dann geniesst du den Augenblick. Alle Verabredungen, Pläne, alle Zeiten und Termine lösen sich in nichts auf. Man kann tun was man will und wenn immer man will.» «Marihuana ist die Zerstörung der Schule.» «Pot rührt unser Gehirn durcheinander und lässt alles als perfektes Chaos erscheinen.» «Gras lehrt uns Gesetze und Gerichte zu missachten.» «Legalisiert Pot und die Gesellschaft wird auseinanderbrechen»? (J. Rubin rauchte damals Cannabis mit einem Rauschgiftgehalt von ca. 3 % THC)
- dass das THC fettlöslich ist und sich deshalb auch im Gehirn einlagert. Dies kann noch bis drei Wochen nach dem Ende eines regelmässigen Konsums zu Fehlleistungen führen! (Problematisch für Armeeangehörige, Baggerführer, Schützen, etc.) Deshalb würden berufstätige Versuchsteilnehmende sowohl sich selbst wie auch ihre Umgebung gefährden.
- dass die Versuchsteilnehmenden ihren Führerschein nicht abgeben müssen? Dies bedeutet eine Gefährdung aller Verkehrsteilnehmenden wegen krasser Missachtung des SVG (Null Toleranz).
- dass es unklar ist, ob Betriebe Versuchsteilnehmende anstellen würden, wenn es andere nicht Drogenabhängige Bewerber gibt.
- dass es unklar ist wer haftet, wenn ein Versuchsteilnehmer an einer akuten Psychose erkrankt? Wer bezahlt die Rechnungen? Einfache Antwort: Der Steuerzahler!
- dass es schon unzählige, wissenschaftlich fundierte aktuelle Studien betreffend die negative Auswirkung von Cannabis auf den Körper und die Psyche gibt? Lungenschäden, Amotivationssyndrom = «Null-Bock-Stimmung», Beeinträchtigung der Reaktions-, Konzentrationsfähigkeit, des Kurzzeitgedächtnisses, Aggressionen, Gewalt, Depressionen, Psychosen, Schizophrenien, usw. gibt? Interessant ist auch der Bericht über die Auswirkungen des vermehrten Cannabiskonsums in Colorado: Mehr Unfälle, mehr Spitalerträge, usw.
- dass die Kosten für die Herstellung des Drogenhanfs, die Betreuung der Teilnehmenden, die grossen Kontrollen von Stoff und Auswirkungen im «Erläuternden Bericht des Bundesrates» nie zur Sprache kommen? Da diese jährlich (für lediglich 5000 Personen) Millionen kosten werden, werden sie vertuscht!
- dass eine Kontrollgruppe fehlt? Deshalb sind Fachleute der Meinung, dass die Wissenschaftlichkeit eindeutig fehlen würde.

Schweizerische Vereinigung Eltern gegen Drogen

Postfach, 3001 Bern

7. Februar 2019